

schaffungen. Neue Betten, neues Mobiliar wurden angeschafft, und die ganze Verwandtschaft wartete auf das Eintreffen der reichen Nürnberger Schwiegermutter. Diese aber sandte im letzten Augenblicke ein "Telegramm", das sie wegen dringender Familienangelegenheiten verhindert sei, zu kommen. Man tröstete sich, denn die junge Braut erklärte mit Bestimmtheit, daß ihr Vermögen binnen kürzester Zeit eintreffen müßte. Inzwischen beschloß das junge Brautpaar mit Zustimmung der Mutter, der Hotelwirtin, das Hotel zu vergrößern und zu dem Umbau einen Teil des Vermögens der Braut zu verwenden. Ziegel, Steine und andere Baumaterialien wurden angefahren, denn (so wollte es das junge Paar) ein großer Saal sollte dem Hotelbetrieb angegliedert werden. Als aber das Geld aus Nürnberg noch immer nicht eintraf, wurde die Hotelwirtin doch schließlich stutzig. Sie fuhr nach Nürnberg und erkundigte sich dort eingehend nach den Verhältnissen ihrer Schwiegertochter. Zu ihrer nicht geringen Ueberraschung erfuhr sie dann, daß sie einer Heiratsschwindlerin zum Opfer gefallen war. Die junge Braut war eine arme Fabrikarbeiterin, die bereits einmal trotz ihres jugendlichen Alters verheiratet war, dann aber infolge ihres schlechten Lebenswandels geschieden worden war. Nach der Ehescheidung hatte dann die Schwindlerin ihre Liebesabenteuer in Böhmen fortgesetzt und war auch Inhaberin eines der berühmtesten böhmischen Cafés mit "Damen"-Bedienung gewesen. Als die geprellte Hotelwirtin nach Hause zurückkehrte, ließ sie die Hochzeiterin sofort verhaften.

Zwischenfall bei einer Siegfried Wagner-Aufführung. Siegfried Wagners Oper "Der Ring des Nibelungen" wurde in der Gura-Oper in Berlin aufgeführt und fand viel Beifall. Im Zwischenakt rief ein Unzufriedener: "Hoch die Cloque!" Er wurde von den in seiner Nähe sitzenden Siegfried Wagner-Enthusiasten die Treppe hinuntergeworfen. Es kam zu einer Prügelei, die mit dem Hinauswurf des Verursachers der Opposition endete.

"Luisenbräute" nennt der Volksmund jene Mädchen, die alljährlich am Geburtstag der Königin Luise von Preußen in der Potsdamer Hof- und Garnisonkirche getraut werden und als Hochzeitsgabe 450 M. erhalten. König Friedrich Wilhelm der Dritte hatte am 19. Juli 1811 angeordnet, daß in der Sterbestunde seiner Gemahlin in der Garnisonkirche sechs Mädchen dienenden Standes getraut werden sollten. Aus den Jüngern der Luiseendankstiftung, die etwa 72000 Mark beträgt, wird die Ausstattungsgabe bestritten. Natürlich knüpfen sich Bedingungen an die Zulassung der Luisebräute. Die Mädchen müssen den größten Teil ihrer Dienstzeit bei Potsdamer Herrschaften verbracht haben, gute Zeugnisse besitzen und sich eines tadellosten Rufes erfreuen. In Betracht kommen nur Dienstmädchen, gewöhnlich im Alter von 22 bis 25 Jahren. Der Stand des Bräutigams spielt keine Rolle. Da die Luisebräute immer in der Sterbestunde der Königin Luise das kirchliche Ehehindernis schließen, so ist es Vorschrift, daß sie alle schwarze Brautkleider tragen. In diesem Jahre werden zwölf Luisebräute getraut werden. Da die Mittel nur für sechs Bräute vorhanden waren, so haben wohlthätige Stifter das Geld zur Verfügung gestellt, um die anderen sechs Jubiläumsbräute ausstatten zu können.

Von anno dazumal.

Die Formen der Anrede sind zu allen Zeiten und bei allen Völkern verschieden gewesen. So war zum Beispiel im Altertum nur das Du gebräuchlich, wie selbst die Schmiedebeten und Jubelungen, die man römischen Kellern darbrachte, nicht über das Du hinausgingen. Einer späteren Zeit blieb es vorbehalten, sich bis zur Mächtigkeit zu verhehlen und zu sagen: Eure Durchlaucht, Eure Majestät, Eure Gnaden usw. Die Einführung der

Verhehl in die Anrede ist nicht aus unserem Volke hervorgegangen, sondern sie kam von außen. Das Ihr wurde gebraucht, wenn einer sich als Vertreter einer ganzen Corporation anredete, wenigstens im Namen mehrerer sprach. In den römischen Kanzleien der Kaiser wurde das Ihr so gebraucht und pflanzte sich fort bis zu den deutschen Fürsten. Von Ihr kamen die Schreiber dann leicht auf Ihr, wie uns namentlich das neunzehnte Jahrhundert lehrt. Im Mittelalter führte der Frauendienst zu belebter Verehrung der Frau. Es kommt daher in Gedichten aus jener Zeit vor, daß eine Frau Ihr genannt wird. Die Sprachen wechselten nun mit Du und Ihr; einige behielten das Du länger bei, andere, wie die niederländische, haben das Du ganz verloren und nennen selbst den lieben Gott Ihr. Keine Sprache ist aber überhaupt reicher an Anreden, als die deutsche. Von Du schritt sie fort zu Ihr, dann zu Er und Sie und endlich zu Sie. Jakob Grimm glaubte, daß das Ihr erst im zwölften Jahrhundert entstanden sei, hat aber seinen Irrtum später selbst berichtigt. In den Abteilungen tritt Du und Ihr wechselweise auf; bei vertrauten Personen gebraucht man Du, bei höheren Ihr. Das Reformationsalter war fast im Ihr. Seit dem achtzehnten Jahrhundert treten nun in unserer Sprache vier Formen der Anrede auf; die alten tauchen noch hier und da auf, aber das Sie nimmt überhand. Gellert hat schon Sie in den Fabeln; andere Dichter wechselten mit Sie und Ihr. Als aber Er und Sie (für Frauen) ganz aus der Schriftsprache schwanden, wollte auch niemand mehr damit genannt sein. Viel Streit verursachte das Du zwischen Eltern und Kindern, welches durch Rousseau und Balzac, überhaupt nach der französischen Revolution, bei uns Eingang fand und bald gebräuchlich wurde. Noch heute finden wir in unserem Lande Striche, wo die Kinder zu den Eltern Sie sagen, während umgekehrt die Eltern ihre Kinder natürlich Duzen.

Sport und Spiel.

Fußballsport. Am vergangenen Sonntag, 3. Juli 1910, fanden sich auf dem heiligen Sportplatz auf der südlichen Spielwiese die I. Mannschaft des Fußballclubs "Sturm", sowie die I. Mannschaft des Frankfurterer Sportclubs "Viktoria" zu einem Wettspiel gegenüber. Als Sieger ging "Viktoria" mit 4 : 1 hervor. Der in der zweiten Halbzeit auftretende heilige Gewitterregen beeinträchtigte das Spiel erheblich.

Bei dem Flugmeeting in Reims ereigneten sich eine ganze Anzahl Unfälle. Als die Baronin Delaroché in einer Höhe von etwa 40 Metern Höhe plötzlich ihr Aeroplan verlor und zerbrach. Die Pilotin brach den linken Arm, das rechte Bein und trug außerdem Verletzungen am Kopf davon. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Edison über Flugmaschinen. Die neueste Nummer von "Luncheon Magazine" veröffentlicht ein Interview mit Edison, in dem der berühmte Erfinder seine Ansichten über Aeroplanen wie folgt ausdrückt: "Ich traue dem Typ der jetzigen Flugmaschinen nicht recht. Sie haben sich gar zu schnell zu leicht entwickelt. Ich glaube, daß die Flugmaschine bestimmt ist, unsere Transport- und Verkehrsmitel zu revolutionisieren. Ich glaube, daß in etwa 10 Jahren die Flugmaschinen die Post und auch einige Passagiere befördern werden — aber nicht in ihrer heutigen Form. Bis jetzt ist sie eine Sportmaschine. Die Fähigkeit zu fliegen, hängt zu etwa 75 v. H. von der Maschine und zu 25 v. H. vom Menschen ab. Der Mensch sollte nicht soviel Bedeutung einnehmen. Die Maschine sollte so gebräuchlich, so leicht kontrollierbar sein, daß ein Mann mit gewöhnlicher Intelligenz ohne weiteres lernen können, sie zu handhaben. Ich glaube, die jetzigen Maschinen sind nach einem falschen Prinzip gebaut, sie können sich nicht selbst in die Luft erheben. Es ist notwendig, sie auf der Erde laufen zu lassen, um genügend Luftwiderstand aufzubringen, damit sie sich erheben. Ich glaube, daß in den nächsten 10 Jahren eine Flugmaschine gebaut werden wird, die sich selbst hochhebt, und die nach allen Richtungen, bei jedem Wind und Wetter mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen in der Stunde fliegen können. Mit einer Erfindung gemacht, so dauert es nicht lange, sie zu vervollkommen."

Telegramme und Neueste Nachrichten

Freiberg. Der Vorsitzende der Freiburger Ortskrankenkasse I, Herr Bielig, ist von der Aufsichtsbehörde von seinen Funktionen bis zum Abschluß der wegen der Geschäftsführung bei der Ortskrankenkasse schwebenden Untersuchung vorläufig enthoben worden.

Berlin. Bei dem Truppenübungsplatz Klausdorf entgleiste gestern ein Militärzug, wobei ein Pionier den Tod fand und zwei andere schwer verwundet wurden.

Strasbourg. Entgegen der Meldung eines Berliner Blattes, der Kaiser solle danach streben, Landesherren von Elsaß-Lothringen zu werden, wogegen jedoch die süddeutschen Staaten seien, stellt eine Zuschrift der "Straßb. Neu. Zig." fest, daß in der jetzigen Fassung des Entwurfs über die Elsaß-Lothringische Verfassung eine Änderung der Stellung des Kaisers nicht vorgesehen ist.

Wien. Im Wiener Gemeinderat kam es gestern ebenso wie im Bürgerklub zu erregten Szenen wegen angeblichen Mißbrauchs öffentlicher Gelder. Die Liberalen und Sozialisten stürmten unter heftigen Schmährufen die Präsidententribüne. Es dauerte fast eine Stunde, bevor der Räm sich gelegt hatte.

Uffahon. Nach einer Meldung des "Seccolo" ist in Monovar in der spanischen Provinz Vicante ein anarchistisches Attentat verübt worden. Während eines Gastmahles, das der Bankier Gallardo zu Ehren einiger politischer Freunde gab, explodierte eine Bombe, die unter einem Tisch gelegt worden war. Zwei Gäste waren sofort tot, dreizehn andere, darunter der Gastgeber selbst, wurden verletzt. Ein Teil des Hauses ist zerstört.

Nach Redaktionsschluss eingegangene Telegramme:

Berlin. An Stelle des Herrn Riberlen-Wächter ist der Gefandte Dr. Rosen, bisher in Tanger, zum Votschafster in Bukarest ernannt worden. Der Nachfolger Rosens in Tanger wird Freiherr v. Sedendorf, bisher Gesandter in Sofia.

Berlin. Erzbischof zu Hohenlohe-Langenburg hat die Niederlegung des Vizepräsidentenamtes des Reichstages erst nach Rücksprache mit dem Reichskanzler bewerkstelligt. Dem Kaiser, mit dem der Erzbischof verwandt ist, hat dieser unter eingehender Begründung seinen Entschluß mitgeteilt.

Berlin. Dem Reichskolonialamt und der Diamantenregie ist die Anzeig erlassen worden, daß für mehr als zwei Millionen Mark auf den Feldern von Südwestafrika geschürfte Diamanten aus Überflucht hinausgeschmuggelt worden sind, und daß der Landbesitzer dadurch um Gebühren in Höhe von mehr als 700000 Mark geschädigt worden ist. Die Verfolgung der Schmuggler ist eingeleitet. Diese neue Diamantenschmuggelerei ist die größte, die jemals verübt worden ist. Wie aus der dem Kolonialamt erstatteten Anzeige hervorgeht, wurde die Schmuggelerei in der Weise verübt, daß die Diamanten von den Eigentümern mehreren Frauen anvertraut wurden, die die Steine unter ihre Kleider nahmen und damit nach Kapstadt reisten.

Stuttgart. Wolkenbruchartiger Regen richtete in ganz Württemberg Ueberschwemmungen an. Der Schaden ist sehr groß. Bei weiterem Steigen des Wassers sind Katastrophen zu befürchten.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, d. 10. Juli:
Südwestwind, wolfig, zeitweise Regen.

Kostümröcke, Blusen, Gürtel, Ballfächer, Seldene Bänder etc.
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Louis Steinbach.

Warnung!

Das Betreten meiner Wiese, sowie das Wildschützen wird mit 3 Mark in die Ortsarmenkasse bestraft. Eltern hatten für ihre Kinder.

Ein Rasiermesser vom Hohenberg bis Scheunengässchen verloren. Bitte abzugeben Scheunengässchen 8.

Seltene Existenz!

biotet sich einem tüchtigen, redogewandten Herrn jeden Standes durch die Uebernahme der

General-Vertretung

eines großartigen, gesetlich geschützten Millionen-Nassens-Verbrauchsartikels zum 10 Pfennig-Verkauf für den dortig. Bezirk. Reingewinn pro Jahr ca. 6000 Mark. Erforderliches Kapital für kleines Lager auf feste Rechnung 100 M. Offert. erbittet unt. "Existenz 500" Greis I. V. postlagernd.

Chauffeur

kann sich bei uns noch ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilwerk Lauer,

Merseburg a. S.

Tüchtiger Schlosser

für sofort gesucht. Frankfurter Bleicherei, Färberel und Appretur, a. u. h. hier (Hammort).

Widwete fleißige, saubere Mädchen oder junge Frauen

werden zu leichter Arbeit gesucht. Sigmund Wärrer.

Zigarrenfabrik mit Detailgeschäft

in guter Lage und alter treuer Kundenschaft zu verkaufen. Anzahlung Mark 6000.—. Gest. Offerten unter T. 65 „Invalidendank“ Annaberg i. Erzg.

Ein Geschirrführer

sofort gesucht. August Tolchmann.

Spulerinnen

auch Mädchen zum Anlernen sofort gesucht. Emil Pempel, Verchenstraße.

Arbeiterin

wird speziell zum Waschen und Konfektionieren der Verbandwatteteile bei guten Arbeitsbedingungen gesucht. Curt Wippmann, Verbandwattefabrik.

Arbeiterinnen

für Schuh-Vasamenten sucht Alfred Bergmann.

Dienstmädchen,

17jährig, groß u. kräftig, sucht für Küche und Haus Stellung in Frankenberg. Näheres bei Karl Spranger, Kesselfabrik, Rosswald.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanweisung für Familien- und Garçonwohnungen liegt im Ratstellers aus.

Geräumige Kalbetage,

bestehend aus 3 Stuben, Küche, Balkon, ist per 1. Oktober oder früher anderweitig zu vermieten. Reichstraße 25b.

Parterrewohnung,

auch zu Laden passend, sofort oder später zu vermieten. Mühlentstraße 2.

Saison-Ausverkauf Baby-Bazar
Baderberg 7.
Auf alle Waren 20 Proz. Rabatt
bis 16. Juli.

Zur bevorstehenden Ferien- u. Reisezeit
empfehle mein großes Schuhwarenlager, nur gebiegene gute Sachen für Herren, Damen, Kinder in Chevreaux, Box calf und Rindleder. Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise. Schuhgeschäft Oswald Despang. Rabattmarken. Albertstr. 12. Rabattmarken.

Trauerhüte,
jederzeit am Lager, empfiehlt
Klara Bergmann.
NB. Trauerhüte werden auch ausgeliehen.

Neue Vollheringe,
große volle Fische, empfiehlt Rudolf Eckert.

Johanniseeren, rot und schwarz, Stachelbeeren, frisch gepökelt, Lügelestraße Nr. 10.

Neuen Bruchspargel
mit Rüben in 1/2-Pfund-Dosen hält bestens empfohlen Hermine verw. Schmidt.

Granaten-Bernstein-Fussbodenlack
in allen Farben empfiehlt Paul Kräuter.

Strümpfe werden angefrischt
(nur beste Garne) Reichstr. 30, I. Et. I. A. Neumann.

Damen, Hat b. Störung b. Ber. (8. Rüchp.)
Fr. Elsner, Chausse, Reichstraße 3, II.

Druckmakulatur,
3 Str. 8 M., 10 Str. 80 Pf., 1 Pf. 10 Pf.

Druck-Ausführungspapier
3 Str. 15 M., 10 Str. 1 M. 75 Pf., 1 Pf. 30 Pf.

dünnes Pergamentpapier,
zum Einschlagen fettiger Waren, in 2 Sorten, 1 Bogen 3 und 4 Pf., 1 Pf. 50 und 70 Pf.

verkauft die

Papierhdl. Arno Rossberg.

ff. weißen Fensterlad, streichfertig.
In einer Stunde total trocken, in Dosen empfiehlt Paul Kräuter.